

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 52

Artikel: Vo mene Bärner Fүүwehrma u vo mene Bүүssi
Autor: Lerch, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vo mene Bärner Fiiirwehrma u vo mene Büüssi

Verzellt vo mene Amerika-Schwyzzer uf Amerika-Bärndütsch

Passiert isch die Gschicht z'Woschingten Düüssi (Washington D. C., Distrikt Columbia), also i der Houptstadt vo de Schteets (wird buechstabiirt USA).

Jä, wie chunt de e Bärner Fiiirwehrma derthäre? Bhüetis, *newämäänd* (häb nid Chummer), die Sach isch *oolrät*. Es isch drum e Bärner gsi nid vo Bärn, *Switzerland* — aber vo *Böörn* (Berne), *Indiänä*. Das *Böörn*, *Indiänä*, isch e *näüssi Taun* (es näatts Stedtle), wo me no hüt i jedem *Schtoor* (Lade) ghört bärndütsch rede — oder, wie sie dert säge: *Swiss*. Hoffetlig liest das jetze ke Baslerbeppi u ke Zürihegel, süsch wärde sie *ooffeli* (schuderhaft) schaluus. Jä jetze. Weder i sött däich schön em *Törn* na (der Rehje na) verzelle. *Well!*

Ds *Kläriss* (Clarice), es noggeligs, schwarz u wyss tschäggets *Büüssi*, isch i der Gägnet vom Wardman Park Hotel z'Woschingten Düüssi deheime. Bis dahi hei neuen all Lüt das *Büüsseli* gärn gha, hingäge jetze isch nume no ei *Meinig*: wie wyter furt, wie lieber. Ds *Kläriss* het drum o derna ta. So lang das es gäng numen uf em Boden ume gfägiert isch, isch alls *okee* gsi. Aber äi Tag chunt's das *Chatzli* a, es wöll e *chly* bas obsi, u, hüpp! i nen *Alleeboom* ueche, öppe da bi achzg *Schue* höch.

Wo ds *Kläriss* ume het abe wölle, het es der *Törn* (der Rank) nümme gfunge. *Schöni Gschicht!* Faht me halt afah *miaue*. E so ne *rächte Duur-Miauet*, wie nes si öppe ghört im Land vo dene *Duur-Rekorde*. Mi hätt chönne meine, ds *Kläriss* wöll *Tschämpian* (Wältmeister) wärde im *Miaue*. *Ootaraund* (zäntume) heig neue niemer chönne schlafte, u viel heigi gäge Morgen afe *Köörs gmöteret* (verdrückt gluechet). I der zweite Nacht isch das *Gmiau* *dilengerschi* lüter worde. Jetze hei du d'Lüt i de Bett ihri *Köörs* nid nume me bloss *gmöteret*, sie hei se lut use *tosset*, un e *Matros* uf *Lyf* (Urlob), wo derzue glüffe syg, syg rote worde u heig gseit, *däwä* heig er jetze doch no nie ghöre *köörse*. U das wott doch öppis heisse, bi mene *Matros!*

Am Morge druf sygi mit *Schyn* alli *Phoons* (Telfon) ggange, für d'Fiiirwehr u d'*Plyss* (Polize) z'Hülf z'rueffe. Eine het tüür u fest bheret, är kenn e *Frou*, die heig sogar em *Näschnel Difenz Gaunzel* (der Landesverteidigungskommission) *gphoo-net*. Aber *daisch* däich nume *Fand* dascht.

D'Fiiirwehr uf de roten *Aarmobills* (Outo) isch zwuri cho derhar z'schnusse u het ihri *Läders* (Leitere) *ufmouteret* (g'motoret), aber jedesmal we me gmeint het, jetz heig me die diesen un äini *Chatz*, isch sie nen ume es paar *Chatzegümp* wyter ueche, wo me se nümme het

mögen errecke. U het de derzue chönne nötig tue u *miäuele*, öppis *Grüüsligs*. «Sie isch haut e *Flöört*» (es Meitschi wo flirtet), seit du afen eine.

D'Nacht druuf isch ds *Kläriss* mit der *Rekordmjuusig* zuegfahre, un i de *Hüser* sy d'Lüt all *Wäng* uf, u *nierli* (schier) zur *Hut* use. Am Morge chunt du d'*Plyss* us em achte *Bezirk*, das sy süsch *wytus* die *gwagletste*; aber *kene* vo ne hätt das *Säutierli* chönne *kätsche* (fah). *Druf* abe chunt no einisch d'Fiiirwehr. Der *Fiiirwehrma* *Tschaarls Dobeljuh* *Biondi* isch d'*Läder* uf u het *glöcklet*, u *büüsselet* u *klärisslet* uf tuusig un ume *bäck* (zrugg). Es het ihm nüt abtreit. Dä het *angers kräsi* (toubte) *drygluegt* won er ume *ache* cho isch. Du chunt du a mene *angere* *Fiiirwehler* en *Äidi* (Idee): mi heig ja no ne *lengeri Läder* im *Fiiirweherschopf*. Die het me du *quickli* (tifig) *häregmouteret*, un öpper het gseit: «Jetz hingäge mues da ne *Bärner ueche*.» U der *Giliom Aufried*, e *Bärner* vo *Böörn*, *Indiänä*, het ihm das nid *twäiss* (zwuri) la säge. Wie ne *Squirrel* (Eihorn) isch er die *Läder* ueche *ghlimbet* — u ds *Klärissli* gäng schön en *Armslengi* voruus... bis z'oberischt i *Tuller ueche*. Dert het es du müesse warte, u der *Giliom Aufried* het *glachet* «*Gäll*, du hesch müesse *kat(z)pituliere!*» U lueg me jetz nume das *Chatzewybervölchli!* Wo sie het *gmerkt*, sie mues si *äni-hau* (nüüschti) *ergäh*, het sie e *Gump gno* uf *Aufrieds Achsle*, u het ihm der *Stiel* um ds *Gsicht* ume *gstriche*, bis er *baug* het: «La gseh, *schtop*, *Klärissle*, es wird mer süsch *trümlig!*» — «*Daisch* haut e *rächte Flöört*, die *Chatz!*» het denide öpper *grüeft*. Der *Aufried* isch *tifig* d'*Läder* ab *ghlimbet* — u *chuum* het er d'*Füess* uf em *Bode* gha, isch ds *Kläriss* dervo *techlet*, was *gisch* was *hesch*, mi het *dschöst* (bloss) no so ne *schwarz* u *wysse* *Zymme* gseh.

Die Gschicht isch du i *allne* *Woschingter* *Zytige* cho, u vo dert ömu du o i *Böörner* *Witniss* (so heisst dert ds *Tagblatt*). U ganz *Böörn*, *Indiänä*, isch *unerchannt* stouze gsi uf e *Giliom Aufried*, wo heig chönne e *Kat(z)astrophe* *hingerha* u *mache*, dass d'Lüt ume hei chönne *ruejig* *schlaaffe*.

Won i du die *Zytig* ha *ubercho* — sie het da bi *acht* *Wuche* *bruucht* für *uber* die *grossi* *Glunge* — hani mer gseit: «*Well*, das wär jetz umen einisch öppis *angers* weder das *dämmd* (verflüemelete) *Gstürm* vo — i säge jetz nid vo was. Das wär jetz umen einisch öppis, wo mir *Bärner* cheu wohl läbe *dranne*. *Bärn* isch *Bärn*, sygs jetz *Indiänä* oder *Switzerland*.» Un *uberhaupt*: dä *Giliom* isch ja ne *Bärner!* Mit em *rächte* *Name* wär er e *Gilomen* us em *See-land*. — Jä *gäll!* C. Lerch

